

Zeitungsausschnitt der Westfälischen Nachrichten

über den Bericht von Manfred Rech, als das ehemalige Polenkind Alexander Norek Reckenfeld besuchte, in dem er als Kind einige Jahre im DP-Lager mit seiner Mutter gelebt hatte.

Besuch aus dem fernen Tasmanien und Australien

Reckenfeld. „Auf einmal standen vier Erwachsene in unserem Wohnzimmer“, berichten Manfred und Mechthild Rech. „Zwei davon kennen wir, Klemens und Karsten Rolfes. Aber wer waren die anderen beiden Herren?“

Wie sich bald herausstellte, waren die unbekanntenen Besucher Vater und Sohn aus Australien, genauer gesagt aus Tasmanien angereist. Der Vater, mit Namen Alexander Norek, wollte Reckenfeld wiedersehen, wo er als polnisches Kind von September 1945 bis zum Dezember 1949 aufgewachsen war. Die beiden hatten sogar Fotos von Reckenfeld aus der damaligen Zeit im Gepäck, die sofort gemeinsam studiert und diskutiert wurden. Informationen über die Zeit der Besetzung durch polnische Displaced Persons wurden ausgetauscht. Diese von Polen gemachten Aufnahmen dürften, so Manfred Rechs Vermutung, mit die einzigen Fotos sein, die von ausländischer Seite von Reckenfeld aus dieser Zeit existieren.

Gewohnt hatten Mutter Janina und Sohn Alexander sowie weitere Angehörige wahrscheinlich im ehemaligen Trafobaus des Depots A an der heutigen Emsdettener Landstraße. (Das Gebäude existiert nicht mehr. Es wurde etwa 1962 / 63 abgerissen.)

Mutter Janina arbeitete während dieser vier Jahre als Kindergärtnerin für die Kinder der polnischen Familien. Der Kindergarten muss im Haus Dringenberg (ehemaliger Schuppen A 31) in der Goethestraße untergebracht gewesen sein, Fotos belegen dies jedenfalls.

Der im Jahr 1942 in Warschau geborene Alexander – er hieß damals noch Niewiadomska – lebte nach der Verschleppung aus seiner polnischen Heimat mit seiner Mutter ab August 1945 im „Camp Specken“ bei Bad Zwischenahn, bevor er nach Reckenfeld kam. Alexander kann sich noch erinnern, dass seine Tante Elzbieta Dorohinicka durch ihre deutschen Sprachkenntnisse die Familie vor der Erschießung durch die Deutschen rettete. Die Rettung bedeutete jedoch: Abtransport nach Deutschland.

Der Sohn von Alexander Norek, Mark, wurde in Australien geboren, lebt heute mit seiner Familie in Sydney, und will zusammen mit seinem Vater die Historie seiner Vorfahren aufarbeiten. Dafür waren bei dieser Reise gleich mehrere Stationen in Polen, Frankreich und Deutschland notwendig. Weitere Reisen für eine historische Aufarbeitung sollen folgen.